



Grünflächenpflege in der Gartenstadt

Wenige Verwaltungsbereiche stehen so im Brennpunkt des öffentlichen Interesses wie die Pflege der Grünanlagen. Der „Gartenstadt-Bote“ führte daher ein Gespräch mit Nonno Schacht, beim Eigenbetrieb Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin (SDS) verantwortlicher Bereichsleiter Öffentliches Grün und Friedhöfe.



Blühende Landschaften in der Gartenstadt im Juli

Gartenstadt-Bote (GB): „Herr Schacht, viele Bürger beklagen sich über ungepflegte städtische Grünflächen. Können Sie diese Kritik nachvollziehen?“

Nonno Schacht: „Natürlich kann ich verstehen, dass jeder Einwohner Schwerins perfekt gepflegte Grünanlagen sehen möchte. Aber man darf nicht vergessen, dass wir hier in einem Spannungsfeld sind zwischen unseren vielfältigen Aufgaben einerseits und unseren finanziellen Mitteln und dem zur Verfügung stehenden Personal ander-

seits. Dazu kommt, dass Vegetation wetterabhängig und damit die Pflege nur bedingt planbar ist.“

GB: „Wie viel Personal steht Ihnen zur Verfügung und was müssen Sie damit leisten?“

Schacht: „Wir haben derzeit 75 Personalstellen. Im Einsatz vor Ort sind 2 Pflgetrupps mit je 10 Mitarbeitern. Hinzu kommt der Baumtrupp mit 6 Mitarbeitern und der Sport- und Spielplatztrupp mit 7 Mitarbeitern. Auf den Friedhöfen sind 21 Mitarbeiter tätig. Alle anderen Mitarbeiter sind im Bereich Planung und Unterhaltungsmanagement. Zu unseren vielen Aufgaben gehört die Planung und Realisierung von eigenen Neubauvorhaben wie auch die Betreuung von Vorhaben Dritter, die Genehmigung von Veranstaltungen, Baumaßnahmen wie auch von Baumfällungen auf öffentlichen Grünflächen sowie diverse baufachliche Prüfungen. Unsere Haupttätigkeit liegt aber in der Pflege der städtischen Grünanlagen. Hierzu zählen auch die öffentlichen Spielplätze, Sportplätze und Badestellen. Ferner sind wir für die Betreuung der öffentlichen Bäume, den städtischen Wald, die Biotopflächen und für die beiden städtischen Friedhöfe verantwortlich. Dafür reichen die 75 Mitarbeiter nicht aus, wir müssen auch Aufträge nach außen vergeben.“

GB: „Anfang August wurden erstmals die öffentlichen Grünflächen entlang der Ludwigsuster Chaussee gemäht. Da stand schon die Vegetation fast mannshoch. War das so geplant?“

Schacht: Im Mittelstreifen haben wir eine spezielle Ansaat ... (Fortsetzung auf der Rückseite)

Aktuelle Meldungen aus dem Stadtteil und Termine

Kein Termin für Sanierung Hagenower Straße?

Die Stadtverwaltung hat dem Ortsbeirat mitgeteilt, dass die Sanierung der Hagenower Straße mangels Haushaltsmitteln weder in 2013 noch in 2014 erfolgen wird. Die Oberbürgermeisterin will sich aber mit dem Ortsbeirat über das weitere Vorgehen verständigen, zumal auch die Frage der Verkehrslösungen beim Abriss der Stadionbrücke im Jahr 2014 diskutiert werden muss.

Geschichtlicher Spaziergang durch die Gartenstadt

Zu einem Spaziergang durch den Stadtteil lädt der Gartenstadtverein am Sonntag, den 15.09., um 15:00 Uhr alle historisch interessierten Mitbürger ein. Von der Eiszeit bis heute reichen die Erläuterungen an den einzelnen Stationen. Der kostenlose Spaziergang dauert etwa 1,5

Stunden; Treffpunkt ist vor der Hagenower Straße 13 a (Physiotherapie Witt).

Neuer Spielplatz sucht einen Paten

Für den neuen Spielplatz an der Ecke Haselholzstraße / Heidehorst sucht die städtische SDS einen Paten. Der Pate unterstützt den Spielplatztrupp der SDS, indem er regelmäßig nach dem Rechten sieht und Beschädigungen oder größere Verschmutzungen meldet. Wer Interesse hat, kann sich unter (0385) 74 34 148 melden.

Privater Hausflohmarkt

In der Haselholzstraße 19 am Samstag, den 21.09., von 10:00 bis 16:00 Uhr.

(Fortsetzung von der Vorderseite) ... mit vielen Wiesenblumen eingebracht. Diese wird bewusst immer erst spät gemäht. In den Randbereichen wurde allerdings dieses Jahr zu spät gemäht. Hier hatten wir das Problem, dass eine neu beauftragte Firma Anlaufschwierigkeiten hatte. Außerdem spielte hier auch das Wetter eine Rolle, nämlich ein ungewöhnlich starkes Wachstum der Vegetation nach einem sehr kühlen Frühjahr. Das sollte nächstes Jahr wieder besser laufen.“

GB: „Man hat den Eindruck, dass die öffentliche Beete von der SDS überhaupt nicht mehr gepflegt werden. Das machen inzwischen die Anwohner.“

Schacht: „Hier stoßen wir tatsächlich an unsere Grenzen. Die Vielzahl der Beete, die geplant wurden, ist für uns nicht zu bewirtschaften. Wir müssen uns derzeit auf die Pflege der wenigen großen Beete beschränken. Für die Mithilfe der Bürger bei der Pflege sind wir sehr, sehr dankbar.“

GB: „Muss man dafür eine offizielle Patenschaft übernehmen?“

Schacht: „Man sollte es tun. Sonst besteht die Gefahr, dass unsere Pflégetrupps kommen, Doppelarbeit geleis-

tet wird oder Bepflanzungen gar entfernt werden, da wir nicht wissen, dass hier freiwillig eine kontinuierliche Pflege gesichert ist. Aber letztlich sind wir froh über jeden, der uns hilft, egal ob als offizieller Pate oder einfach so. Grundsätzlich wollen wir in den öffentlichen Grünflächen natürlich eine relativ einheitliche Gestaltung – wie sie ja dort, wo B-Pläne bestehen, vorgegeben ist – erhalten. Es ist aber auch kein Problem, wenn einzelne Sommerblumen oder Stauden hinzugepflanzt werden. Größere Umgestaltungen müssen mit uns abgestimmt werden.“

GB: „Eine letzte Frage: Manche der Bäume in der neuen Gartenstadt litten sichtlich unter der Trockenheit. Was macht die SDS hier?“

Schacht: „Wir haben Trupps im Einsatz, die die Bäume wässern. Aber bei tausenden städtischer Bäume können wir einfach nicht überall sein, zumal je nach Standort und Art die Bäume sehr unterschiedlich auf die Hitze reagieren. Wir möchten auch hier die Anwohner bitten: Wenn sie gerade ihren Garten wässern, können Sie dann bitte auch mal den Schlauch ein paar Minuten an den nächsten Baum legen? Das kostet sie nur wenige Cent und erspart der Stadt viel Arbeit und Kosten.“

Geschichte der Gartenstadt

Teil 5: Der Kampf für die Gartenstadt beginnt

Die Schweriner Bürger, die sich auf Betreiben des Großherzoglichen Hausmeisters für die Staatsgebäude Heinrich Bilguer im März 1911 in einer „Kommission zur Förderung der Erbauung von Einfamilienhäusern“ zusammengefunden hatten, wähten sich vielleicht schon fast am Ziel. Sie konnten nicht ahnen, dass es tatsächlich noch 10 Jahre dauern würde, bis die ersten Häuser der Gartenstadt bezogen werden konnten. Bilguer selbst erlebte dies nicht mehr – er verstarb schon 1916.

Mit frischem Schwung ging man ans Werk. Mit Schreiben vom 2. April 1911 wandte sich die Kommission mit der Bitte um Unterstützung an den Bürgerausschuss (die damalige Stadtvertretung) der Stadt Schwerin. Aus zwei Gründen verzögerte sich jedoch eine Lösung:

Zum einen hatte der Bürgerausschuss im Vergleich zur heutigen Stadtvertretung nur eine schwache Stellung. Er konnte in solchen Angelegenheiten zwar dem Magistrat (der damaligen Stadtspitze) Vorschläge unterbreiten – Entscheidungsbefugnisse hatte er aber nicht.

Zum anderen fand just 1911 die „3. Mecklenburgische Landes-Gewerbe- und Industrieausstellung beider Mecklenburg“ statt. Die Durchführung der Ausstellung neben den Feiern zum 750. Stadtjubiläum band offenbar so viele Kräfte, dass die Kommission für Städtebau und Wohnungspolitik (vergleichbar mit dem heutigem Bauausschuss), die sich mit diesem Gesuch zu befassen hatte, erst am 24. November 1911 – über 7 Monate später – tagen konnte.

Nebenbei bemerkt: Zum Ausstellungsgelände auf dem Exerzierplatz auf dem Großen Dreesch, zufälligerweise also gleich in Nachbarschaft der künftigen Gartenstadt,

wurde extra eine Straßenbahnlinie gebaut. Sie wurde aber nach der Ausstellung wieder abgebaut. Und die Ausstellung endete wie so viele andere: mit einem ordentlichen Defizit.



Gebäude der Gewerbeausstellung auf dem Großen Dreesch

Das Ergebnis der Sitzung der Kommission für Städtebau und Wohnungspolitik war durchaus im Sinne der Gartenstadt-Befürworter. Sie befand nämlich in einem Schreiben vom 12. Dezember 1911, dass man diesen Bestrebungen „sympathisch gegenüber“ stünde. Zugleich regte man die Gründung einer Genossenschaft an. Diese sollte dann an die städtischen Körperschaften „mit positiven Vorschlägen herantreten, die an Hand von Bebauungs- und Finanzierungsplänen erkennen“ ließen, dass ein solches Unternehmen Aussicht auf Erfolg hätte.

Nur einen Monat später wurde die Gartenstadt-Genossenschaft gegründet.

Immer aktuell informiert unter www.gartenstadt-schwerin.de